

jetzt eine recht freundliche Kolonie, mit netten Wohnhäusern, Gärtchen u. s. w. Von den Waldhöhen von Rabenstein und der Dreifaltigkeitskirche bringt eine Riesen aus den Holzschlägen das Holz an den Grasnica-Bach herab, alljährlich über 6000 Klasten. Das erzeugte Glas findet meist Abgang nach Italien. Von dieser Fabrik wandern wir noch $\frac{1}{2}$ Stunde nach Gayrach (wendisch: Jurje-Kloster). Die Karthause Gayrach, die zweite in Deutschland, ward zwischen 1167—1174 vom Bischof Heinrich von Gurk gestiftet. Das Kloster gewann nie eine glänzende Existenz, und war im 16. Jahrhundert so herabgekommen und zerrüttet, daß Erzherzog Karl II. im Jahre 1589 den Prälaten von Rein zum Administrator ernannte. 1593 endlich ward Gayrach gänzlich an die Jesuiten abgetreten, nach deren Aufhebung 1773 das Besitztum Staats Herrschaft ward. Schon in der Abbildung in dem bekannten Vischer'schen Bilderwerk von 1681 sehen wir die Kirche in Mitten der Ruinen der alten Zellen der Karthäuser. Die Klosterkirche, mit einem achteckigen Schieferthürmchen, steht noch. Besonders interessant der alte Chor. Am Hochaltare ein Madonnenbild. Die Kirche war dem heiligen Mauritius geweiht. Noch trägt ein Altar seinen Namen und sein Bild. Die alte Sakristei ist jetzt ein Keller. Von den alten interessanten Grabsteinen ist nichts mehr zu finden. Selbst die Ruhestätte der unglücklichen Veronika von Dessenitz weiß man nicht mehr zu bezeichnen. Schaurige öde Stille herrscht ringsum in dem einsamen Gebirgsthale. Das neue Schloß ward im Jahre 1800 am Grasnica-Bache erbaut, ziemlich entfernt von der alten Karthause. Von Gayrach wandern wir sanft bergan, auf guter Straße $1\frac{1}{2}$ Stunde hinüber nach Montpreis. Der Weg ist sehr pittoresk, an schönen Felspartien und einer Mühle vorüber führend. Die Burg Montpreis, eine der schönsten des Landes, thront majestätisch auf hohem Fels, zu ihren Füßen der Markt gleichen Namens (wendisch: Planina-Terg). Er zählt über 40 Häuser mit mehr als 200 Einwohnern. Pfarrkirche zu St. Margaretha. Von hier kann man in $2\frac{1}{2}$ Stunde an die Eisenbahn-Station St. Georgen (zwischen Ponigl und Gilly) ge-